

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule  
in Groß Lindow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

19.03. – 21.03.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Amt Brieskow-Finkenheerd  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule in Groß Lindow wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,4	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,5				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>2</b>	2,4		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,0				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	2,9	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>	3,3	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,7	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,6		3,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,4	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,6	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>3</b>		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule besuchen Schülerinnen und Schüler aus Groß Lindow und seinen Ortsteilen, sowie aus den Einzugsgebieten der Amtsgemeinde Brieskow-Finkenheerd, aus Wiesenau und Lossow, was einen hohen Anteil an Fahrschülerinnen und Fahrschülern zur Folge hat. Naturverbunden mit einem großen Schulgarten präsentiert sich die Grundschule als „Bewegte Schule im Grünen“. Die Schule arbeitet seit dem Schuljahr 2004/2005 in den Jahrgangsstufen 1 und 2 zur Optimierung des Schulanfangs mit einer flexiblen Schuleingangsphase (FLEX). Seit dem Schuljahr 2007/2008 unterbreitet die Schule ein Ganztagsangebot in offener Form. Zur weiteren Profilierung gehören seit 2005/2006 das Musikprojekt Blasorchester sowie das Projekt „Zirkus macht Schule“. Im Rahmen des Musikprojektes haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Möglichkeit, ein Blasinstrument zu erlernen. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule seit 2006/2007 am Projekt „Trinken im Unterricht“. Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 nimmt die Schule am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ teil. Im Rahmen der Festveranstaltungen zum 75-jährigen Schuljubiläum der Schule in Groß Lindow erfolgt im Juni 2013 die Namensgebung Grundschule „Lindenbäumchen“.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2007/2008 durch verschiedene Renovierungs- und Umgestaltungsarbeiten verbessert. Im Schuljahr 2008/2009 erfolgte durch einen zweiten Anbau die Schaffung von vier neuen Räumen, darunter ein Kreativraum und ein Musikraum. Die Aula, der Flur in der ersten Etage im Haupthaus sowie die anliegenden Räume wurden 2011/2012 neu gestaltet. Zu den Neuerungen zählen beispielsweise Deckenrekonstruktionen und Schallschutzmaßnahmen. Das Computerkabinett wurde mit moderner Technik ausgerüstet. Darüber hinaus entstand ein Förderraum. Die Schulflure wurden mit mehreren Vitrinen ausgestattet. Im Dezember 2012 konnte der neue Spielplatz eingeweiht werden.

Der Schulträger<sup>5</sup> schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut, den notwendigen Sanierungsbedarf mittelmäßig ein und erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung gehören Dachsanierungen sowie brandschutztechnische Maßnahmen. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als vertrauensvoll und beständig angesehen. Die Schulleiterin schätzt ein, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben.

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 189 Schülerinnen und Schüler die Grundschule in Groß Lindow. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum<sup>6</sup> um etwa 12 % gesunken. Neben den beiden FLEX-Klassen sind die Jahrgangsstufen 3 bis 6 zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen in den Jahrgangsstufen liegen zwischen 16 und 20 Schülerinnen und Schülern, im FLEX-Bereich bei 22 bzw. 25. Im Schuljahr 2012/2013 lernen fünf Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“ und „autistisches Verhalten“ an der Schule.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 14 Lehrkräfte, darunter zwei Sonderpädagoginnen, an der Grundschule, für die diese Schule Stammschule ist. Eine der Sonderpädagoginnen ist mit 20 Wochenstunden in der SpFB<sup>7</sup> tätig. Vier Gastlehrerinnen, darunter zwei Sonderpädagoginnen, unterstützen die Lehrkräfte mit insgesamt zehn Wochenstunden im gemeinsamen Unterricht sowie im Bereich Schwimmen. Die Anzahl der Stammllehrkräfte ist im Erhebungszeitraum rückläufig.

Frau Burkert leitet die Schule seit dem Schuljahr 1994/1995. Seit 2010/2011 wird sie in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Schlatter unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

---

<sup>5</sup> Lt. Schulträgersauskunft.

<sup>6</sup> Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

<sup>7</sup> Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	106	93	88
Eltern	166	109	66
Lehrkräfte	12	10	83

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	5	12	1	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	50	25	5	0	0	15	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	20	5	20

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=105892&cHash=4a44503da5f0f4738f272f5ad662992f>

## 6 Zufriedenheit

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule in hohem Maße zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium, in welchem man sich verwirklichen kann und Probleme stets offen angesprochen werden. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt ihnen täglich Freude. Die Lage des Standortes im ländlichen Raum und die familiäre Atmosphäre unterstützen ein gutes Miteinander und Füreinander. Die Eltern schätzen die Schule auch aufgrund der Wohnortnähe und der benachbarten Lage von Kita<sup>8</sup> und Hort. Sie wissen ihre Kinder an der Schule mit ihren geringen Klassenfrequenzen gut betreut. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Probleme bzw. Wünsche. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Durch traditionelle Feste öffnet sich die Schule nach außen und bezieht alle Beteiligten intensiv ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen gern in ihren ausgestatteten Klassenräumen, nutzen den schönen Schulhof und den Schulgarten. Am Nachmittag können sie an einem umfangreichen AG<sup>9</sup>-Angebot teilnehmen oder ihre Hausaufgaben in der Schule erledigen. Die Schülerinnen und Schüler haben in ihren Lehrkräften geschätzte Ansprechpartner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Die aufsichtsunterstützenden Schülerinnen und Schüler kritisieren, dass sie sich in den Hofpausen oft allein gelassen fühlen. Hier benötigen sie mehr Unterstützung durch die aufsichtsführenden Lehrkräfte.

Die Eltern wünschen sich mehr Mitspracherecht bei der Entscheidung zur FLEX und geben zu Bedenken, dass die offenen Lernformen ab der Jahrgangsstufe 3 nicht mehr in gewohntem Maße wahrgenommen werden. Des Weiteren erschwert ein häufiger Wechsel der Klassenlehrkräfte kontinuierliche Lernbedingungen. Zur noch besseren Information über alle Seiten der Schulentwicklung würden sie eine Internetpräsenz der Schule begrüßen.

Die Lehrkräfte arbeiten bereits seit mehreren Jahren im gemeinsamen Unterricht. Die Teilnahme am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ erfolgte laut Aussage der Schulleitung und der Lehrkräfte nicht durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz, sondern wurde durch das Staatliche Schulamt Frankfurt (Oder) veranlasst. Problematisch nehmen die Lehrkräfte die äußeren Rahmenbedingungen wahr, die ihnen ein Arbeiten mit immer höheren Anforderungen abverlangen.

---

<sup>8</sup> Kindertagesstätte.

<sup>9</sup> Arbeitsgemeinschaft.

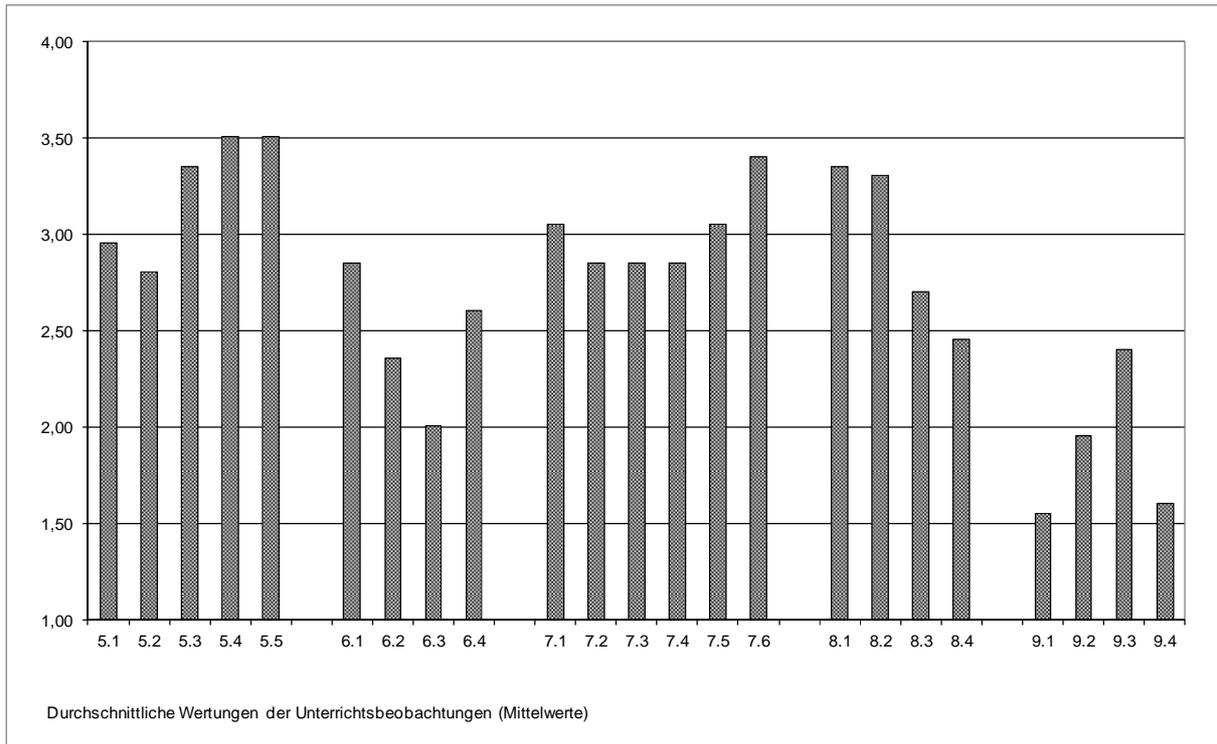
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

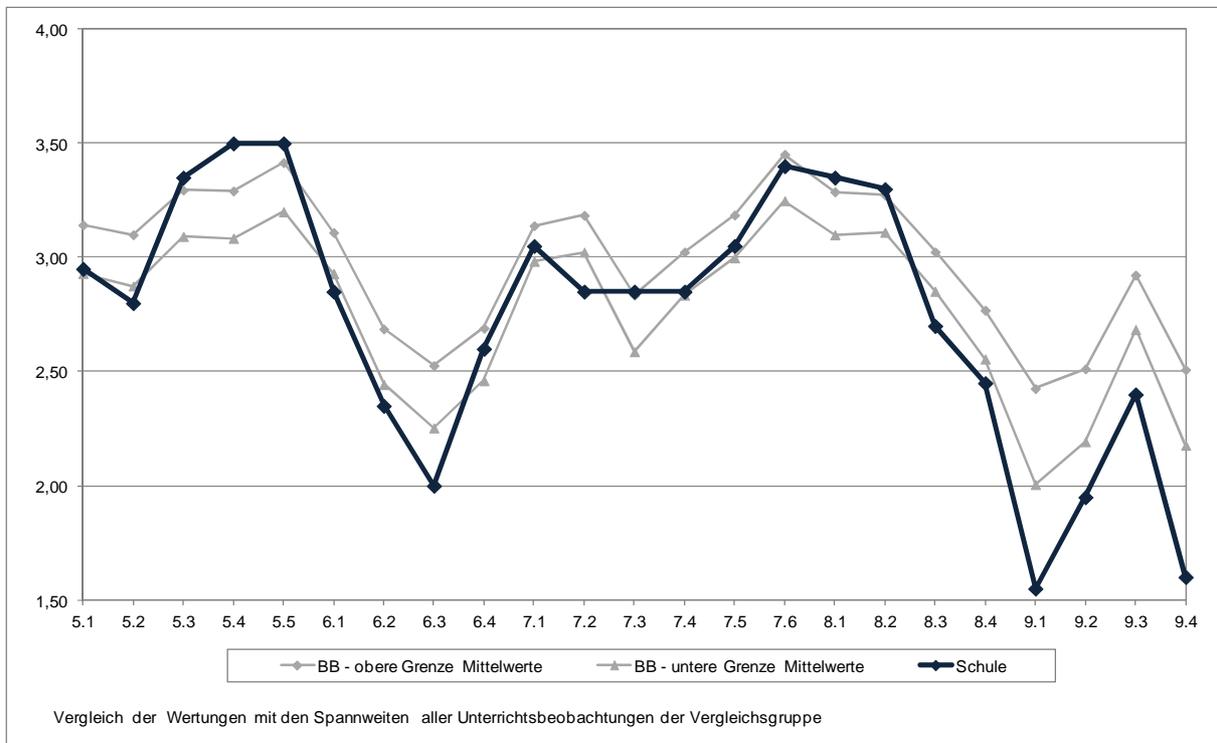
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule in Groß Lindow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>10</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>10</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Stärken des beobachteten Unterrichts lagen in der zweckmäßigen Organisation und Strukturiertheit des Unterrichts sowie dem pädagogischen Verhalten der Lehrkräfte. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren stets gegeben. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei Unaufmerksamkeit Einzelner rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeitsweise. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar.

In fast allen Beobachtungen waren die einzelnen Phasen des Unterrichts erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen mehrheitlich sinnvoll und abwechslungsreich. Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Die Lehrkräfte sorgten überwiegend dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Größtenteils wurde der Unterrichtsverlauf den Kindern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren zumeist verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Ihre positiven Erwartungen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch spürbar. In einigen Sequenzen ist es den Lehrkräften nicht ausreichend gelungen, motivierend auf Fragen, Bemerkungen und Antworten zu reagieren und somit das Selbstvertrauen der Lernenden zu stärken. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war stets durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen kaum. Nur vereinzelt wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Dies führte in einigen Sequenzen zu Über- oder Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler. Die selbstorganisierte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Mehrfach gab es keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance waren teilweise zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte nicht in jedem Fall gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum.

## 8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T<sup>11</sup> und Kunst wurden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird zumeist ersichtlich und ist durch Kriterien unterlegt. Das Konzept zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 stellt in zwei Niveaustufen differenzierte Anforderungen und Lerninhalte der Fächer Deutsch und Mathematik dar. Das Medienkonzept beschreibt die Entwicklung der Medienkompetenz in den einzelnen Fächern, wobei der Jahrgangsstufenbezug nicht hervorgeht. In den schuleigenen Lehrplänen werden Stoffkomplexe, die die Arbeit mit dem Computer beinhalten, in Ansätzen benannt. Des Weiteren zeigen die Lehrpläne fachübergreifende und fächerverbindende Elemente auf, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Fächerverbindende Projekte gehören zur Jahresplanung an der Schule, beispielsweise saisonale und ökologische Projekte. Die FLEX-Klassen führen zu Schuljahresbeginn traditionelle Projektstage durch. Im Rahmen der Projektarbeit wurden Sammlungen erstellt, aus denen überwiegend der Anteil der Einzelfächer hervorgeht, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. Das Lesecurriculum beschreibt Ansätze der fachübergreifenden Leseförderung. Schülerinnen und Schüler werden über Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen informiert. In einigen Fächern gestalten die Schülerinnen und Schüler Hefterdeckblätter mit fachlichen Inhalten.

Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher und sonstiger Leistungen beschlossen, durch die Fachkonferenzen die fachspezifischen Bewertungsanlässe sowie die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen festgelegt. Zur Bewertung mündlicher Leistungen hat die Fachkonferenz Deutsch Bewertungskriterien, beispielsweise für Kurzvorträge und Präsentationen, erarbeitet. Diese wurden auch in anderen Fachkonferenzen diskutiert, bisher jedoch nicht gesamtschulisch verbindlich beschlossen. Zur Bewertung von Leseleistungen sind im Lesekonzept Kompetenzstufen mit entsprechenden Kriterien ausgewiesen. Die Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand erfolgen in den mehrmals im Schuljahr stattfindenden individuellen Elterngesprächen, an denen teilweise die Schülerinnen und Schüler teilnehmen. In diesem Zusammenhang erfolgen auch Hinweise zu Versetzungsbestimmungen und Übergängen in weiterführende Schulen. Eltern der FLEX-Klassen erhalten jede Woche über den Wochenplan Einsicht zum Lernstand ihrer Kinder, die Bewertung mittels Zensuren erfolgt ab Jahrgangsstufe 2. Einige Lehrkräfte reichen in regelmäßigen Abständen Notenübersichten aus. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Noten selbstständig im Hausaufgabenheft zu notieren.

Die Schulkonferenz hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich im Konzept „Inklusive Grundschule“, im FLEX-Konzept sowie im Differenzierungskonzept wider. In allen Jahrgangsstufen findet Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik statt, in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt leistungsdifferenzierter Unterricht in den Hauptfächern. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben beinhalten Aussagen zu Umfang, Verteilung sowie zur Form der Überprüfung und zur Nacharbeit. Eine Hausaufgabenbetreuung ist im Rahmen des Ganztagsangebotes und im Hort gegeben. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird durch die Sonderpädagoginnen im gemeinsamen Unterricht oder in Einzelförderung gewährleistet. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen erhalten zusätzliche Förderung in kleinen Lerngruppen. An der Schule vorhandene spezielle therapeutische Geräte ermöglichen ein Wahrnehmungstraining. Weitere Angebote unterstützen die Entwicklung der Lesekompetenz, die musische Förderung (Blasorchester) und die Neigungsorientierung. Durch Wettbewerbsteilnahmen

---

<sup>11</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

werden besondere Begabungen herausgefordert. Darüber hinaus konzentriert sich die Schule verstärkt auf die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten. Eltern bedauern, dass die Teilnahme begabter Kinder am Unterricht in einer höheren Jahrgangsstufe nicht mehr praktiziert wird.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen Verabredungen zur Durchführung der individuellen Lernstandanalysen (ILeA) und zur Arbeit mit dem Portfolio. Die individuellen Lernstandanalysen erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 verpflichtend, sowie in den Jahrgangsstufen 2 und 4 lehrkraftabhängig. Darüber hinaus nehmen alle Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 3 an einer Online-Diagnostik teil. Auf Grundlage der Diagnosen werden in fast allen Jahrgangsstufen für die Kinder individuelle Lernpläne erstellt. Durch die Online-Diagnostik liegen umfangreiche Auswertungen vor, die sehr detailliert Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler ausweisen. Zusätzlich werden individuelle Übungsmaterialien in einer Fördermappe zur Verfügung gestellt. Die Unterlagen werden in den Portfolios gesammelt. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Klassenlehrerinnen gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen Förderpläne. Diese weisen die individuellen Förderziele sowie eingeleitete Maßnahmen aus und werden unter Beteiligung der Eltern regelmäßig fortgeschrieben. Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen in der Lerndiagnostik. Sie haben Fortbildungen zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zur FLEX besucht.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und Ganztagsangeboten sowie zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgremien, zu Elternsprechtagen und über Elternbriefe. Die Erstellung einer Homepage ist in diesem Schuljahr geplant. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Feste und Projekte fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Schulfest, der Sponsorenlauf und der Weihnachtsmarkt. In diesem Schuljahr feiern alle an Schule Beteiligten gemeinsam mit dem Ort das 75-jährige Schuljubiläum. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die Verbundenheit mit ihrer Schule durch Schul-T-Shirts und ein Schullied. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden die Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt angesprochen, beispielsweise durch deren Mitarbeit in der Steuergruppe Ganztags. In regelmäßig tagenden Elternkreisen werden gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen Initiativen auf Klassenebene geplant. Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, leiten die Hausaufgabenbetreuung und sind aktiv im Förderverein „Lindenbäumchen“ tätig. Durch Unterstützung des Fördervereins konnte auf dem Schulgelände u. a. das „Klassenzimmer im Grünen“ geschaffen werden. Jährlich wird ein Frühjahrsputz organisiert und zum Schuljahresende werden die besten Schülerinnen und Schüler prämiert. Schülerinnen, Schüler und Eltern der Jahrgangsstufe 6 bereiten jährlich das Zeugnisfest vor. Schülerinnen und Schüler übernehmen im Rahmen der Schüleraufsichten und bei verschiedenen Diensten in ihren Klassen Verantwortung. Beim Projekt „Fair bringt mehr“ unterstützen Lernende der Jahrgangsstufe 6 die Schulanfänger in der FLEX. Darüber hinaus zeigen sie beim Talentfest und bei öffentlichen Auftritten in der Region, beispielsweise beim Lindenfest, ihre besonderen Begabungen. Bis zum vergangenen Schuljahr wurde im Rahmen der AG-Tätigkeit eine Schülerzeitung erstellt.

Die Grundschule in Groß Lindow kooperiert vor allem mit den umliegenden Kindertagesstätten, dem Hort sowie weiteren außerschulischen Partnern zur Gestaltung eines vielfältigen Ganztagsangebotes verbindlich. Dazu wurden mehrere Kooperationsverträge abgeschlossen. Gemeinsame Feste mit den Kindertagesstätten „Lindenspatzen“ Groß Lindow und „Brieskower Knirpse“ Brieskow-Finkenheerd, gegenseitige

Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Vielfältige Aktivitäten, wie beispielsweise das Vorlesen der Grundschülerinnen und -schüler in der Kita und Informationsveranstaltungen sind in einem Kooperationskalender dargestellt. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, arbeitet die Schule mit der Grund- und Oberschule Müllrose und mit dem Städtischen Gymnasium IV Carl Friedrich Gauß in Frankfurt (Oder) zusammen. Vorstellungsveranstaltungen der Schulleitungen dieser Schulen in der Grundschule, Tage der offenen Tür und die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht in weiterführenden Schulen werden zur Information genutzt. In Kooperation mit der Grund- und Oberschule Müllrose werden gemeinsame Projekte zur Berufsorientierung durchgeführt.

Eher schwach als stark ist die Kooperation mit den Grundschulen der Region einzuschätzen. Vereinzelt, anlassbezogene Kontakte gibt es im Rahmen der Netzwerkarbeit der Schulleitungen und bei regionalen sportlichen Wettkämpfen. Überregionale Beziehungen bestehen mit einer Grundschule in Polen. Regelmäßige Kontakte mit polnischen Schülerinnen und Schülern werden über die Polnisch-AG gepflegt. Während eines Besuches in Polen soll die Partnerschaft im April 2013 vertraglich besiegelt werden.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und sind allen Beteiligten bekannt. Sie orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Der Tagesablauf ist in der Ganztagskonzeption beschrieben. Im Mittagsband können die Kinder verschiedene betreute Freizeitangebote nutzen. Der konzeptionell ausgewiesene Blockunterricht ist nicht umgesetzt. Das Vertretungskonzept der Schule enthält Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, die unter anderem Regelungen bei Erkrankung von Lehrkräften und zur Elterninformation enthalten. Aufgabensammlungen zum Einsatz im Vertretungsunterricht ergänzen die vereinbarten Maßnahmen. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht lag im Erhebungszeitraum in den ersten Halbjahren im Landesdurchschnitt bzw. darunter. In den jeweils zweiten Halbjahren ist es der Schule nicht gelungen, die zur Vertretung angefallenen Stunden, resultierend aus mehreren langzeiterkrankten Lehrkräften, aus eigener Kraft zu kompensieren. Die Eltern bestätigen den Lehrkräften ein hohes Engagement in dieser angespannten Situation, um den Stundenausfall so gering wie möglich zu halten.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben Grundsätze der Fortbildung konzeptionell verabredet. SchiLF<sup>12</sup> finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen, aber auch zur Teamentwicklung statt. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Im Erhebungszeitraum fanden beispielsweise SchiLF zum Thema Inklusion, zur Online-Diagnostik und zur Burnout-Vorbeugung statt. Dazu nutzte die Schule stets externe Beratung verschiedener Profession, beispielsweise den Arbeitsmedizinischen Dienst und das BUSS<sup>13</sup>. Gegenseitige Unterrichtsbeobachtungen dienen dem kollegialen Erfahrungsaustausch. Des Weiteren stimmen sich die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen zu gemeinsamen Vorhaben, Unterrichtskonzepten und -formen ab. Darüber hinaus arbeiten sie in Klassenlehrerteams und auf Jahrgangsstufenebene sowie in der Steuergruppe „Ganztag“ und „Grün“ zusammen. Eine Projektgruppe bereitet aktuell das 75-jährige Schuljubiläum vor. Die Teamarbeitszeiten sind verbindlich vereinbart. Die Termine der Fachkonferenzen gehen aus dem Schuljahresarbeitsplan hervor. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der

---

<sup>12</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche Ansprechpartnerinnen unterstützt. Die Schulleitung informiert sich nach einem angemessenen Zeitraum zum Einarbeitungsstand.

## **12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Grundschule in Groß Lindow hat eine systematische Evaluationskultur zur Überprüfung der Unterrichtskultur sowie weiterer innerschulischer Aspekte entwickelt. Dazu wurden im Erhebungszeitraum je eine Schüler- und Lehrkräftebefragung zum Unterrichtsverhalten, zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterrichtsqualität durchgeführt. Diese wurde innerschulisch ausgewertet. Abgeleitete Maßnahmen waren u. a. eine stärkere Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen und eine stärkere Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Notengebung. Im Schuljahr 2011/2012 bilanzierten die Lehrkräfte verschiedene Bereiche der Arbeit in der FLEX. Des Weiteren evaluierten die Lehrkräfte die Entwicklung der Lesekompetenz. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass es beispielsweise gelungen ist, in allen Klassenräumen eine Leseecke einzurichten, welche die Kinder in der Freiarbeit nutzen können. Die Konkretisierung des Bewertungsbogens zur Buchvorstellung wurde vereinbart. Im Rahmen der Englischolympiade füllen die Schülerinnen und Schüler jährlich einen Fragebogen zum Englischunterricht aus. Die Bilanzierung der Ganztagsangebote erfolgt in einer jährlichen Konferenz. In Auswertung der im Schuljahr 2011/2012 stattgefundenen Evaluation wurde beispielsweise ein Förderangebot im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung angeregt. Eine kriteriengestützte Elternbefragung zur Schulentwicklung fand im Erhebungszeitraum nicht statt. Im Umgang mit den Ergebnissen der Erstvisitation wurden u. a. die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne und regelmäßige Leitungshospitationen sowie kollegiale Unterrichtsbesuche vereinbart. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und individuellen Lernstandsanalysen werden in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet und individuell mit den Eltern beraten.